

**Bezugspreis**  
für Halle monatlich bei zweimonatlicher  
Zustellung 1.40 Mark, vierteljährlich  
4.20 Mark, durch die Post 4.65 Mark  
auswärts. Zustellungsgebühren. Be-  
stellungen werden von allen Reichs-  
postanstalten angenommen. Im  
amtlichen Zeitungsverzeichnis unter  
Zeitungserzeugnissen. Für un-  
terschiedliche eingegangene Manuskripte  
wird keine Gewähr übernommen.  
Nachdem nur mit der Quellen-  
angabe "Zeitung" gestattet.  
Schrift der Schriftleitung Nr. 1146,  
der Anzeigen-Abteilung Nr. 1147,  
der Bezugs-Abteilung Nr. 1153;  
Postfachkonto Leipzig Nr. 4009.

Abend-Ausgabe.

# Zeitung

Zweihundfünfzigster Jahrgang.

**Anzeigen**  
werden die 70spaltige 38 mm breite  
Kolonne oder deren Raum mit  
30 Pf. u. 10% Aufschlag berechnet  
und in unseren Anzeigenstellen u.  
den Anzeigenstellen an-  
genommen. Kleinere Anzeigen  
werden die 70 mm breite Zeile  
1 M. u. 10% Aufschlag. Anzeigen-  
annahme erfolgt vorm. 11 Uhr,  
für die Sonntags-Beilage, 6 Uhr.  
Abstellungen, soweit zulässig,  
müssen schriftlich erfolgen. Er-  
füllungsort: Halle a. S. Ersteintritt  
2mal, Sonntag 1 mal. Schriftleit.  
u. Haupt-Verwaltung: Halle, Gr.  
Braustraße 17. Neben-Geschäfts-  
stell.: Markt 24 u. Gr. Ulrichstr. 52.

Nr. 142.

Halle, Montag, den 25. März

1918.

## Die Fortdauer der Siege im Westen.

Neue Niederlage des Gegners bei Bapaume. — Zurückfluten der Gegner bei Arras und Sailly. — Heiße Kämpfe um Combles. — Vergebliche englische Kavallerie-Angriffe. — Auch Nesle westlich der Somme erstickt. — 45 000 Gefangene, über 600 Geschütze und zahlreiche sonstige Beute eingebracht.

WTB. Coches Hauptquartier, 25. März.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Kronprinz Rupprecht von Bayern hat mit dem Armeekorps von Below (Otto) und von der Marwitz in dem gemauerten Ringen bei Bapaume den Feind aufs neue geschlagen.

Während die Korps der Generale von dem Borne, von Bindequitt und Kuchel die starken Stellungen des Gegners nördlich von Bapaume in erbitterten Kämpfen durchbrachen, warfen von Osten und Südosten her die Truppen der Generale Guntbert und Straub den Feind über Arras und Sailly zurück. Der jäh, durch frische Kräfte verstärkte feindliche Widerstand wurde in heftigen Kämpfen gebrochen. Neu herangeführte Divisionen und zahlreiche Panzerwagen warfen sich längs den von Bapaume auf Cambrai und Peronne führenden Straßen ansetzten vorwärtsdringenden Truppen entgegen. Sie konnten die Entscheidung nicht zugunsten des Feindes herbeiführen. Am Abend fluteten sie geschlagen in

westlicher Richtung zurück. In nördlichen Kämpfen fiel Bapaume in die Hand der Sieger.

Heiße Kämpfe entpannen sich um Combles und die weitlich vorgelagerten Höhen. Der Feind wurde gemornt. Englische Kavallerieangriffe brachen zusammen. Wie stehen nördlich der Somme mitten in dem Schlachtfeld der Sommeschlacht.

Der Deutsche Kronprinz hat mit der Armee des Generals von Hutier den Uebergang über die Somme unterhalb von Ham erzwungen. Seine siegreichen Truppen haben in erbitterten Kämpfen die Höhen westlich der Somme erkliegen. Heftige Gegenangriffe englischer Infanterie und Kavallerie brachen blutig zusammen. Die Stadt Nesle wurde am Abend erstickt.

Zwischen Somme und Die haben die über den Crozat-Kanal vorgebrungenen Truppen noch spät am Abend des 23. März die Stadt ausgebaut und jäh verteidigten Stellungen auf dem Westufer des Kanals erstickt. In heißen Kämpfen wurden Engländer, Franzosen und Amerikaner durch das unzugängliche Waldgelände über La Neuville

und Villavert-Munton zurückgeworfen. Gestern ging der Angriff weiter. Französisch, zum Gegenstoß angeordnete Infanterie und Kavallerie-Divisionen wurden blutig zurückgeschlagen. In rastloser Verfolgung riefen die Generale von Coche und von Gant dem weitenden Feinde nach. Guecard und Chauny wurden am Abend erstickt.

Mit weittragenden Geschützen beschossen wir die Festung Paris.

Die blutigen feindlichen Verluste sind ungemein schwer. Die gewaltige Beute, die seit dem 21. in unsere Hand fiel, ist noch nicht zu übersehen. Gefestigt sind mehr als 45 000 Gefangene, weit über 600 Geschütze, Tausende von Maschinengewehren, ungeheure Bestände an Munition und Gerät, große Vorräte an Verpflegung und Bekleidungsstoffen.

An der flandrischen Front, nördlich von Reims, vor Verdun und in Rethingen dauerten Artilleriekämpfe an.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

### Die riesige eingebrachte Beute.

Der englische Rückzug ging in schnellster Hast vor sich.

WTB. Berlin, 25. März. Nebel, Pulverdampf und Gaschadern, die am ersten Tage über der ganzen langen Front lasteten, ließen zunächst keinen Ueberblick über die gemachte Beute gewinnen. Als aber am nächsten Morgen die zweite Stellung durchschritten war, merkten sich

### die Anzeichen des Rückzuges.

Zwar hatten die Engländer in der Nacht versucht, ihre Artillerie zurückzuführen, allein ein großer Teil der Batterien war doch liegengelassen. Die flüchtende Infanterie eilte an Batteriestellungen vorbei, aus deren tiefen Geschützständen Kanonen, Haubitzen und Mörser nicht mehr rechtzeitig hatten zurückgeschafft werden können. Munition war in großen Mengen liegengelassen. Auf den Straßen sah man einzelne niedergebrosene Fahrzeuge, umgestürzte Munitionswagen und Wagenkolonnen. Das

### Bild eiligen Rückzuges verklärte

sich erheblich mit der Ueberwindung der dritten Stellung. Hier fanden die Marinikanonen und Eisenbahngeschütze, hier lagen alle die zahllosen Depots und Magazine. So rasch ging der englische Rückzug vor sich, daß die Engländer hier liegende große Vorräte nur zum Teil zurückführen, ja nicht einmal gerichten konnten.

### Die großen Munitionslager

voll mit Artilleriegeschossen, mit Tausenden von Rifen von Infanteriemunition und Handgranaten eintourten in der Unerschlichkeit, in der sie die Deutschen antrafen, an den italienischen Feldzug. In den bei der deutschen Siegesbewegung im Frühjahr 1917 zerstörten Dörfern hatten sich die Engländer selbst eingerichtet. Ein Teil der Häuser war wieder ausgeschiffert worden. Im übrigen hatten sie Baracken und Zelllager gebaut. Ein großer Teil von ihnen bestand aus Weizenbarracken und war daher bei der Eile, mit der die Engländer abgezogen, nicht zerstörbar. Aber auch die Holzbaracken und Zelte waren zum Teil in Brand gesetzt worden. Hier fanden die Deutschen

### erhebliche Vorräte an Konserven,

an Weizen, an Marmelade, an Wein und Tabak. Während die Heimat nach überflutenden Auslagen der Gefangenen da rief, ist das Heer reichlich mit Vorräten versehen, die sich jetzt die deutschen Soldaten

### als Bohrerer Mühen

gut schmecken lassen. An anderen Stellen wurden große Depots mit Uniformen, Wäsche und Eisen erbeutet, sehr viele Gummistiefel, wie überhaupt die Beute an Gummi in Form von Eisen, Federn und Umhängen einen großen Stellen verleiht. Von großem Wert vor allem

### sind die Winterverpflegungsmittel das gut aus-

gebaute Feldbäckereibrot, was die Engländer angelegt haben. Im dritten Tage verfiel sich die Beute. Dazu kommen die Taus, die die Engländer um Gegenangriff ansetzten und die zahlreich erschossen liegen blieben. Der Gesamtüberstand nach

dreitägiger Schlacht ist der, daß die bisherigen Kämpfe den Engländern bereits einen derartigen Materialverlust gekostet haben, den auch die amerikanische Hilfe nicht so leicht ausgleichen kann.

### Die Wut der Engländer.

Die Häuser der Bundesgenossen werden in Brand gesetzt.

Basel, 25. März. (Eigene Drahtnachricht.) Was allen Nachrichten von der Front ist die argste Wut der Engländer erkennbar, die derartige Gräueltaten, wie sie die Deutschen seit Beginn der Offensive anzuwenden, nicht für möglich hielten. Während die Engländer in den früheren Kämpfen die Dörfer, aus denen sie sich zurückzogen, unbeschädigt ließen, sehen sie heute beim Verlassen der Städte die Häuser in Brand und vernichten durch Sprengbomben alles wertvolle Kriegsgerät, weil sie wissen, daß sie diese Dörfer nicht mehr wiedersehen.

### Phantastische Abwehr.

#### Wo steht das deutsche Riesengeschütz?

Basel, 25. März. (Eigene Drahtnachricht.) Das nördliche Paris ist seit dem Einsetzen des neuen deutschen Geschützes fast völlig von der Bevölkerung verlassen worden. Wie es heißt, ist man jetzt dabei, große englische Schiffsgeschütze nach Paris zu transportieren, um damit zu verfahren, dem deutschen Koloss den Garaus zu machen. Unablässig fliegen seit Tag und Nacht mit nichts anderem beschützt, als dem Standbild dieses neuen Geschützes anständig zu machen.

### Der Kriegsrat in Versailles.

#### Sticht der Kammer aus Paris oder Tagung im Keller?

Bern, 25. März. (Eigene Drahtnachricht.) Geht Beginn der neuen Kämpfe ist der Kriegsrat in Versailles wieder in Aktion getreten. Seitdem Paris beschossen wird, wird in Versailles auch die Frage der Verlegung der Kammer aus der Hauptstadt erwohnen. Um die Bevölkerung zu beruhigen, will man jedoch vorerst hieron absehen und in Potsdam dieselben Tagungen in dem Kellergefäß abhalten, wie es bereits die Stadtverwaltung getan hat.

### 18 000 Tonnen versenkt.

Berlin, 24. März. (Mittl.) Neue U-Booterfolge auf dem nördlichen Kriegsschauplatz:

#### 18 000 Tonnent-Registrier-Tonne.

Unter den versenkten Schiffen waren zwei Dampfer von je 5000 Tonnent-Registrier-Tonne. Namentlich ist der englische Dampfer "Baginham" (3873 Tonnent-Registrier-Tonne), der im Mittelmeer versenkt wurde.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. (Eigene Depeschen siehe auch Seite 2.)

### Mister Baralong in Frankreich.

Der deutsche Abendbericht vom 24. d. M. berichtet u. a.: "Die Engländer verbrennen auf ihrem Rückzuge französische Dörfer und Städte."

In England herrscht eine Stimmung, wie sie seit jenen Tagen des Burenkrieges, wo General Buller aus seiner Haupt-Verlagerung wurde und wo jeden Augenblick die Uebergabe wichtiger Festungen infolge Ausbungerung erwartet werden konnte, jenseits des Kanals nicht mehr gekannt war. Ein erheblicher Teil des englischen Heeres ist geschlagen. Die Niederlage hat die 3. wie auch die 5. englische Armee in ihren Strudel hinabgerissen. Aber auch die französisch-amerikanischen Hilfstruppen, die General Foch's Heerung entsandt haben die größte Niederlage der britischen Geschichte nicht mehr aushalten können. Die kaum jähbare Siegesgewissheit der Briten kommt ins Wanken. Aehnlich ist die Stimmung in Paris, wo man sich wie einst zu Beginn des Krieges darüber unterhält, ob die Regierung die "centraire der Zivilisation" in schleuniger Flucht verlassen soll. An der Seine wird der Gedanke erwohnen, ob das französische Parlament nach der erfolgreichen Tätigkeit deutscher Langboote (Kaliber Hindenburg) nicht nach Versailles verlegt werden soll. Wenn die Flucht nicht schon angetreten ist, dann ist das lediglich darauf zurückzuführen, daß man die Rückführung auf die Bevölkerung von Paris bezieht. Zugleich hören wir, daß der Pariser Gemeinderat seine Tagungen in der Keller-Gezweigen der Stadtverwaltung abhält. An der Kampfront geht der deutsche Siegeszug weiter. Um Bapaume wird erbittert gerungen, sagte der Abendbericht, und der nächste Bericht meldet schon, daß diese Stadt bereits im Besitz der deutschen Truppen ist.

Schon jetzt, nach den ersten Tagen der deutschen Siege, müssen die Franzosen zu ihrem eigenen Schrecken den Baralong-Geist ihrer britischen Bundesgenossen kennen lernen, die das Land ihrer Verbündeten genau so behandeln, als ob es feindliches Gebiet wäre. Wir erkennen an das gewaltige Geschütz, das angeführt wurde, an unsere Truppen sich an der Somme und an der Maas zurückzogen. Damals wurden nur militärische Punkte vernichtet. Ganze Inseln Land blieben erhalten, wo die einheimische Bevölkerung ihre Soldaten erwarten konnte. Jetzt wird nur, was aus militärischen Gründen gerührt werden mußte. Das nannte man damals Barbarei der Völkerverheit. Wie aber handeln die Engländer jetzt? Wahlos brennen sie, die doch Nordfrankreich und Belgien befreien wollten, französische Städte und Dörfer nieder, wahllos machen sie blühende Ortschaften zu Trümmerhaufen. Das ist der Geist der brutalen Grausamkeit, wie er sich während des ganzen Krieges zuerst auf dem Wasser, dann auf dem Lande gezeigt hat. Es ist heute erinnert an die Schandtat des der englischen Kriegsmarine angehörenden Schiffes "Baralong", das die Rettung der Rannschiffen eines deutschen U-Bootes verweigerte. Der Kommandant des britischen Hilfstrauzers "Baralong" erwiderte den ihm unterworfenen Rannschiffen den Befehl, sich

# Der Siegeswille der deutschen Heeresmassen.

## Selbstopfer der britischen Artillerie. — Erbeutung zahlreicher Batterien. — Au der Emme. — Personne in Flammen. — Die kriegerische Erziehung der deutschen Truppen.

und wehrlose Deutsche zu ermorben. Jene dieses schmählichen Verhaltens der Engländer waren Amerikaner, die von dem Dampfer „Riohan“ den Vorkang beobachteten und ihn später in einer Aussage eidlich bekräftigten. Die deutsche Regierung hat damals der Erwartung Ausdruck gegeben, daß die beteiligten Mannschaften des Dampfers „Baralong“ wegen Mordes nach den britischen Kriegsgesetzen bestraft werden würde. Bergeweis erwarteten wir eine Heinerung der britischen Regierung, daß sie durch ein strenges Einwirken dieses Sachstandes von der eigenen Ehre ablassen würde. Nichts geschah! Die britische Regierung teilte vielmehr mit, daß sie keinen Anlaß sehe, um gegen die Mörder des „Baralong“ einzuschreiten. Seitdem hat sich dieser Baralong-Gestir immer wieder betätigt. Wir erinnern an jenes Luftschiff in der Kordee, dessen Mannschaft englische Seeleute ertränkte und auf deren Hülfsruf sie nur mit höhnischem Gelächter antworteten. Wir erinnern weiter an die Vernichtung des „S. 20“. Damals verweigerte das englische Schiff „F. 51“ die Rettung der deutschen Seeleute. Die Engländer fanden mit Ferngläsern an Bord ihres Schiffes und haben, gleichsam als ob es sich um ein schönes Schauspiel handle, dem Tode der ertrinkenden deutschen Mannschaft zu. Wir könnten weiter erinnern an die Roheiten des englischen Sanitätspersonals gegen deutsche Verwundete und an die nicht minder schamlose Behandlung der Deutschen in Kamerun.

Aber nicht nur auf dem Wasser und in den Kolonien betätigt sich der englische Baralong-Gestir. Als die zumächtigsten Streitkräfte in ihrer Heimat zurückgeworfen worden waren, da waren es britische Ingenieure und britische Arbeiter, die in der rüstungsfähigsten Art und Weise den Reichtum des Landes vernichteten, indem sie die zumächtigsten Petroleumquellen auf viele Monate hinaus ruinierten. Hier schon zeigte sich der entsetzliche brutale Egoismus und die Roheit der Engländer in ihrer ganzen Nacktheit. Diesen brutalen Sünden lehren heute die Franzosen kennen. Auf den Trümmern ihrer Kolonialreiche kann die Bevölkerung Nordfrankreichs klagend ausrufen: „Es waren unsere Bundesgenossen, unsere „Bekehrer“, die uns in tiefstes Verderben stießen!“

Werte Teile der französischen Bevölkerung werden jetzt erkennen, welchen Wert die britische Bundesgenossenschaft besitzt. Und in England wird man dem Diktator Lloyd George die Niederlage gleichfalls nicht vergessen. Wenn irgendwas seine Stellung erschüttern konnte, so war es eine Niederlage von der Größe derjenigen, die Großbritanniens Heere sieben erlitten haben. Lloyd George ist ein Redner, der seine Hörer zu haben weiß und der mit seiner Niederlage manche Schlappheit zu beweisen mußte. Jetzt aber wird auch die größte rhetorische Stellung das englische Volk nicht über die Niederlage von Arras-De-Fere hinwegtäuschen können. Betrogen ist das englische Volk, noch mehr das französische, von dem ein immer größerer Teil sich das Los umherirren muß. C. H.

## Kaiser und Hindenburg bei den Truppen.

### Die Gekochte ist ins Rutschen gekommen.

Der Kriegsberichterstatter Kosner meldet dem „N. N.“: „Nach heute wieder ist der Kaiser vom frühen Morgen bis in den Abend hinein bei den Truppen gewesen. Ich hätte die Ehre, ihm nahe zu sein, und konnte den herrlichen Anblick in meinem Leben nicht verpassen. Er hat sich von dem Erreichten erzählt und mit wenig Worten ein Bild des Ganzen gezeichnet, was sie allein den Eindruck ihres Abzuges hatten, mit erleben. Die Mäuler wurden unter seinen Worten, mit seinem Händedruck wieder frisch, und den unerschrocken in die Schlacht Eintretenden erlärte das Herz. Der Kaiser hat mit dieses Wort für die Heimat mitgegeben: „Jeder hier draußen weiß in diesen Tagen alles ein jeder hier draußen weiß und vertraut, daß wir alles gewinnen werden. Ganz Deutschland kämpft für seine freie Zukunft!“

Und der Generalstabschef sagte, als ich mich in den Abendstunden von ihm verabschieden durfte, während er mit der Hand zeigte, in seiner wunderbaren überausgelassenen Fröhlichkeit und Ruhe: „Die Gekochte da draußen ist ins Rutschen gekommen, der erste Akt ist zu Ende.“

## Die Vorbereitungen zur der deutschen Offensive im Westen.

Der Kriegsberichterstatter Wolfsohn Dr. Wegener meldet der „Kölnischen Zeitung“ von der Westfront über die Niederlage des englischen Heeres unterm 24. u. a. nach folgendem: „Wir erhielten seitdem vormitting in einem Oberkommando einer der letzten Armeen aus bezuhen Wunde einen Einblick in den arboratorischen Plan und die in der Größe wie in der Einzelausführung gleich bewunderungswürdigen Vorbereitungen auf dem südlichen Teile der Westfront. Ihre Geheimhaltung war durch die Besonnenheit unseres Hinterlandes doppelt schwer und wurde hoch geleistet. Der Gegner hat wohl etwas geahnt, doch genaueres über Zeit und Umfang des Angriffs nicht gemutet. Besonnenheitsopere Tage waren es, als die gesamte Artillerie im Geheimen hinter unseren kaum mehr als geräuschvoll bestanden Linien aufgebaut werden mußte, ehe man, was in erst zu allererst gesehen konnte, die Massen der Angriffstruppen an die Front heranog. Die Organisation des Artillerieangriffs leitete der ein Mann, der schon daselbst bei Gortice und Sierow vorbereitet hatte. Trotz der glänzend gelungenen Vorbereitungen blieb die Geheimhaltung des Angriffs sehr groß. Die Feinde hatten darauf gerechnet, daß der meisten Stellung aus uns durch Gegenangriffe zurückzuwerfen, aber durch das heroldige, unaufhaltsame Vordringen unserer Leute wurden viele Besuche im Reine erfüllt. Der Angriff ging weiter, denn es galt, den Gegner nicht zu Atem kommen zu lassen. Unsere Truppen hatten die zum letzten Mann die Größe des Stundes befreiten. Die Bewegung geht überal weiter.“

## Kampf um jeden Meter Erde.

### Das Eingeständnis des englischen Rückzuges.

T. U. Amsterd., 24. März. Ueber das Schicksal an der Westfront meldet Reuters: Ein diebel hintergehe ungesaugene während des ersten Tages auszuführen. Als der Rückzug begann, entwickelte sich eine zühende Tätigkeit an der Westfront. Die feindlichen Truppen, die bis in geringen Höhe lagen, entwickelten eine große Aktivität und bestanden unter Truppen mit Maschinengewehren. Die Antiaufstände sind äußerst heftig. Seitdem alle Gefilde finden zwischen Arras und St. Quentin statt. Es scheint, daß man ernstlichen Kampf, nach dem

Berlin, 24. März. Die Entscheidung in der Schlacht bei Monschau — Cambrai — St. Quentin — La Fere wurde durch das rasche Vordringen der dritten Stellung herbeigeführt. Südlich Verres hatten die Engländer am 23. schloß, eben erst aus Amiens eingetroffene Kräfte in diese Stellung vorgeworfen. Die Truppen waren kaum in Stellung, ihre Waffengeheire noch nicht vorgebracht, als sie der deutsche Angriff überzerrante.

Am 23. verzog sich der Nebel früher als an den Vortagen. Die Engländer wichen an der ganzen Front. Zwar vertheidigten ihre Nachhutten jeden Hügelkamm, allein aus jeder neuen Stellung wurden sie in kurzer Zeit geworfen. Die Heberlegenheit der deutschen Führer und Truppen

machte sich im vollsten Maße geltend. Die englische Feldartillerie opferte sich, um den Rückzug zu decken. Ihre Batterien führten auf wenige hundert Meter vor den deutschen Sturmwellen auf. In irgendeinem Schmelzever verschloßen sie ihre Munition und verließen dann auf nächste Entfernungen aufzupropfen und abzufahren. Im Schrapnell- und Maschinen-geschwehret

blieben zahlreiche Batterien liegen. Andere wurden mitläng der Bespannung erbeutet. Ebensovoneig hatten Gegenangriffe der englischen Tankgeschwehret, Geschütz- und Minenwerferleute die meisten außer Gesicht, ehe sie in Wirkung traten. Ein Tank, der in die deutsche Infanterielinie eingebrochen war, wurde durch die Mäule Tat eines Antitankgeschwehrets unerschütterlich gemacht. Dieser Sprung auf den Tank und erlebte die Beobachtung mittels Manoeverschiffen durch das Quilich in der Decke des Tanks. Südlich Verres wurde am Nachmittag die Sonne erreicht. Gleichzeitige Dampfen andere Abteilungen gegen Verres und nördlich davon vor. Hier unternahm die Engländer einen Gegenangriff aus der Stadt heraus. Ihre Kompagnien wandten sich jedoch zur Flucht, als die Deutschen ihnen entgegenrückten.

## Personne brant.

Was hier die Franzosen in mühsamer Arbeit nach Mäunung der Stadt durch die Deutschen wieder aufgebaut haben, zer-

40 Divisionen bereits in den Kampf geworfen sind. Der Feind verlor seinen Gegner zu verdrängen. Unsere Truppen ziehen sehr langsam und in Ordnung zurück, an vielen Stellen aus freiwillig, um entgegen der feindlichen Truppenmassen sich eine ungeschützte Front zu erheben. Weiter und in der oberstenen Nacht verlagerte sich die Schlachtlinie in südlicher Richtung weiter und ich vermute heute morgen, daß die französische Armee an weiteren rechten Flank um ebenfalls in den Kampf verwickelt ist. Die heftigsten Gefechte spielen heute in der Gegend von Rottel und Tincourt aufeinander zu haben. Unsere Truppen werden um jeden Meter Erde kämpfen.

## Verdun unter schwerstem Feuer.

T. U. Genf, 25. März. „Welt Journal“ meldet von der französischen Front: Die Militärbehörde hat Befehl gegeben, soweit möglich, die Zivilbevölkerung aus Verdun fortzuführen. Die feindliche Artillerie arbeitet mit solcher Stärke, daß die ersten Anzeichen in diesem, geschwärmtem Dampf liegen, was die Gegenmaßnahmen äußerst erschwert. Die Russen wittern, daß das feindliche Artilleriefeuer jetzt die ganze französische Front auf sich wälzt. Der „Matin“ schreibt: Wir haben einen Ansturm ausgehalten, wie ihn die Welt nicht ähnlich sah. „Echo de Paris“ schreibt: Es gibt jetzt keinen Teil der Front mehr, über den nicht die Artilleriegeschosse des Feindes regnen.

## Es wird einige Tage dauern . . .

Rotterdam, 24. März. Dem „Nieuwe Rotterdamse Courant“ zufolge erfährt der „Daily Dispatch“ von gutunterrichteter Seite, daß das Urteil über die deutsche Offensive ernst ist und daß die militärischen Berichte nicht den richtigen Eindruck von seiner Schutttung geben. Der feindliche Plan, jagt das Blatt, hat zum Zweck, den vorliegenden Winkel bei Cambrai einzubringen, über St. Quentin die Sommerlinie und den Weg nach Amiens zu erreichen. In der Gegend von St. Quentin und südlich der Stadt ist der Vorstoß am bedeutendsten und hat eine Tiefe von acht Meilen erreicht. Der Keil, den er in unsere Linien getrieben hat, ist sehr schmal und für den Feind leicht gefährlich. Der Kanal, der hier einen schweren Bogen beschreibt, bildet eine ausgezeichnete Defensivstellung. Es unterliegt keinem Zweifel, daß wir in heftige und langandauernde Kämpfe verwickelt sind. Es wird jedoch einige Tage dauern, ehe der feindliche Sturm auf auch nur teilweise eingebremmt wird und noch länger, ehe an eine Gegenoffensive gedacht werden kann.

## Der bisherige Geländegewinn.

### 2000 qkm gewonnen.

Berlin, 24. März. Der große Sieg im Westen über die Engländer hat Erfolg erzielt, wie sie in der Geschichte dieses Krieges seit Beginn des Stellungskampfes von der Grenze niemals auch nur im Entferntesten auf dem westlichen Kriegsschauplatz erreicht wurden. Die Offensive der Engländer bei Arras im April hatte eine Breite von 20 Kilometer, der anglo-französische Angriff an der Somme im Juli 1918 hatte die doppelte Ausdehnung. Die Franzosen griffen an der Somme 1917 in 40 Kilometer Breite an. Die Angriffsschritte der monatelangen Gewaltkämpfe in Flandern übergriffen niemals den Raum von 30 Kilometer. Die Breite all dieser Entenscheidungen betrug in den ersten Tagen nur ein einziges Mal als Höchstsumme 10000 Gehäusen. Während der ersten Stadien dieser Angriffe gelangten weder Engländer noch Franzosen weiter als bis zum äußersten Rand des Trichterfeldes der deutschen vorderen Stellung. Lediglich bei Cambrai hatten die Engländer einen, zwar doch in eine Niederlage verwandelten, Angriffserfolg von 7 Kilometer Tiefe. Die viermonatliche Hebermaterialschlacht in Flandern, in der 83 britische Divisionen kämpften und 1 1/2 Millionen der besten englischen Truppen eingebüßt wurden, brachte den Engländern einen Strecken Gewinn von 20 Kilometer Breite ein, der nur an

Karte der Engländer vor seinem Abzuge. Aber der Abzug ging überal vor sich.

## Reiche Beute

Ueber allenthalben zurück. Automobile mit englischen Staben jagten kurz vor Eintreffen der Deutschen aus der Stadt. Zwischen den zurückweichenden Kolonnen fuhren Tanks, die keinen neuen Angriff mehr wagten. Deutsche Schlachtmaschinen begleiteten den Rückzug. Ihre Bomben und Maschinen-gewehre liefen

## Tod und Verwirrung.

Die englische Flieger nahmen keinen Kampf an und zogen ab, sobald sie deutsche Jagdflieger sichteten.

Berlin, 25. März. Die große Schlacht dauert an. Harte Kämpfe brechen an vielen Stellen den Widerstand der tapfer kämpfenden Engländer. Ihre Gegenangriffe verfrachten im Feuer der deutschen Infanterie und Artillerie. Durch das weilige Gefolge folgen die deutschen Kolonnen auf allen Wegen der feindlichen Truppe. Mit einem Schlag sind die in lauterem Stellungskrieg erkrankten Massen plötzlich elektrifiziert. Der ganze Vorkampf vollzieht sich in milderer, halber Ruhe und Ordnung. Jetzt kommt den Deutschen ihre langjährige Feindenscheidung und ihre praktische Erfahrung zugute. Nichts überalst Führer und Truppe. Die, die durch Maßnahmen, durch das unwegsame Gelände, über die Gefilde der Alpen drangen, konnten sie in der Defensive nicht. Ueber jedes Tob erhaben sind die Leistungen der verbündeten österreichisch-ungarischen und deutschen Artillerien. Die deutsche Infanterie weiß, daß auch die schmerzlichen Wunden ihr auf dem Fuße folgen. Sie kann selbstlich sich auf die Schweißermasse verlassen. Kaum war Personne genommen, als sie in drühendem Galopp aufstieß, aberwie und ist noch ferngebeut Feuer auf die wellgebedeckten Hügelgruppen des Gegners richtete. Offizier und Mann kennen das Gelände, sind vertraut mit den Namen der Orte und Höhen, Kanäle, Wägen und Flüsse. Sie kennen die Beobachtungspunkte aus früheren Kämpfen, sie grüßen die Wälfalt als bekanntes Manövergelände. Die Truppe wird nicht müde. Sie raste am Wege, schläft auf freien Wegen und zieht voller Siegesfreude und Siegesgewisheit von Kampf zu Kampf

wenigen Stellen eine Tiefe von über 6 Km. erreicht. Der Gesamtgeländegewinn der fast halbjährigen britischen Kämpfe betrug doch nur 100 Quadratkilometer. An den Ostfronten der vielfach überlegenen Feinde gemessen, erkennt man erst recht die große Bedeutung des deutschen Sieges in der britischen Schlacht im Westen, die in der kurzen Zeit einen Geländegewinn von rund 2600 Quadratkilometern erkämpfte.

## Die Gewalt des Artilleriefeuers.

Rotterdam, 25. März. Der „Times“ wird aus dem englischen Hauptquartier gemeldet: Das Artilleriefeuer, das Freitag um 1/2 Uhr morgens auf der ganzen Front begann, war äußerst heftig. Auf einem großen Teil der Front hatten die Deutschen ihre Geschütze im durchschüttelnden Abstand von 10 bis 14 Meter und außerdem eine bedeutende Anzahl Aufschußmörser aufgestellt. Die Beschichtung unserer vorderen Stellungen gehört wahrhaftig zu den heftigsten Beschichtungen, die in diesem Kriege vorgekommen sind, und auch die Tiefe, über die das Granatfeuer sich erstreckte, war ganz ohne Vorbild. Es dauerte nicht nur die ersten Aufschüsse und die Mörser-Enten unter Feuer, sondern es wurde auch das ganze hinter liegende Gebiet, weit entfernt Südlich und Nördlich und das freie Land beschossen, auch auf Entfernungen, die nur durch Schmelzefergeheire von großem Kaliber erreichbar sind. Es handelt sich wahrhaftig um die größte bisher dagewesene Anhäufung von Artillerie.

## Deutscher Luftangriff auf Paris.

Paris, 23. März. Amlich wird um 11 Uhr abends gemeldet: Feindliche Flugzeuge haben unsere Linien um 8 Uhr 40 Min. abends überflogen, und verschiedene Orte des Hinterlandes mit Bomben demorren, ohne bedeutende Schäden zu verursachen. Sie gelangten nicht bis zum Gebiet von Paris. Der Alarm wurde in Paris um 8 Uhr 50 Min. gegeben und endete um 10 Uhr 10 Minuten.

Paris, 23. März. (Gannas.) Eine amliche Mitteilung besagt: Um 8 Uhr 20 Min. morgens gelang es einigen feindlichen Flugzeugen, die in ihrer großer Höhe flogen, die Linien zu überfliegen und Paris anzugreifen. Sie wurden sofort in die Nacht geschlagen und zwar sowohl von Fliegern des Standortes als auch von Frontfliegern. An mehreren Punkten wurden Bomben abgeworfen, die einige (!) Opfer forderten. Ein weiterer Bericht wird die weiteren Umstände und die Ergebnisse des Angriffs bekanntgeben. Der Präsident der Republik und der Militärpräsident begaben sich heute morgen an verschiedenen Punkte, an denen Bomben niedergefallen sind. Sie besahen auch wieder einen im Keller untergegangenen Schutze und wurden von diesem mit den Klängen der Marseillaise empfangen. Der Alarm war um 8 Uhr nachmittags beendet.

## Geneignung in Holland.

### Holländische Bewunderung der deutschen Leistungen.

T. U. Amsterd., 24. März. Der Eindruck, den der Bericht der deutschen Heeresleitung über den Angriff auf das englische Verteidigungssystem und über den Einbruch in einen Teil der englischen Front gemacht hat, war hier ein sehr tiefer. Das Schicksal wollte es, daß England zuerst das eben jetzt vorgezeichnete zentrale Holland von seiner Niederlage in Kenntnis setzen sollte. Die Worte „Deutsche“ in der Zeitung und die „Welt“ ist so viel, als gestern abend. Die ungeheure Tat der Deutschen wurde in den verschiedenen und in den weitesten Kreisen mit ungeheurer Freude und mit Geneignung aufgenommen. Mit Freude wurde diese Tat von allen aufgenommen, weil man nun allgemein hofft, daß nun noch in diesem Jahre der allgemeine hehrerliche Friede geschlossen werde. Mit Geneignung, weil durch das Schicksal das Hollische gegenüber Holland das Hollische